



51. JG (2010) 06

23 ÖRRG: Im Auftrag der Reinheit

25 GC ÖÖ: Vor dem Verdienen steht das Dienen

26 Kurz notiert

## Im Auftrag der Reinheit

Die Österreichische Reinraumgesellschaft (ÖRRG) wurde 2008 gegründet und hat inzwischen über 60 Mitglieder. Seit November 2008 arbeitet sie national und seit Anfang 2010 auch international in der ICCCS (weltweite Dachorganisation der nationalen Reinraumgesellschaften).

Es gibt kaum eine Krankenanstalt, welche nicht einen „Reinraum“ betreibt. Doch wird der Begriff des Reinraumes in Krankenanstalten kaum verwendet, dort spricht man von

- :: Operationsräumen
- :: Isolierzimmern für abwehrgeschwächte Patienten
- :: mikrobiologischen Laborräumen
- :: Anstaltsapotheken
- :: Bereichen für Zellseparation oder In-vitro-Fertilisation (IVF)

Diese Räume sind in fast jeder Krankenanstalt. Also ist das Thema Reinraum auch das Thema der Krankenanstalten und ihrer Mitarbeiter.

### Reine Luft gegen Infektionen

In Österreich wurde schon vor langer Zeit eine Norm für Lüftungstechnische Anlagen in medizinisch genutzten Räumen erarbeitet (ÖNORM H6020). Dort sind insbesondere die Anforderungen an die Lüftungsanlage klar

definiert. Die erhöhten Anforderungen betreffen eigentlich nur den Operationsraum und die Isoliereinheiten, wo es durch die Luft zu nosokomialen (im Krankenhaus erworbenen) Infektionen kommen kann, da die Patienten in diesen Bereichen meist sehr abwehrgeschwächt sind. Die Beschaffenheit der Luft in diesen Räumen ist also klar definiert. Wie müssen aber allgemein die Räume und deren Einrichtungen beschaffen sein – gibt es da besondere Anforderungen? In Laboratorien und Anstaltsapotheken gibt es Normen für die Räume und Laminar-Air-Flow (EN ISO 14644, EN ISO 12469) sowie Vorgaben der Good Manufacturing Practice (GMP).

### Unterstützung für Krankenanstalten

Wer sich schon mit Normen und dergleichen beschäftigt hat, weiß, wie schwierig diese zu lesen sind. Die Bearbeitung von Leitlinien sollte nicht nur durch Hersteller dieser Geräte, sondern auch durch die Anwender und

Prüfer dieser Anlagen erfolgen. Dadurch werden praktische Erfahrungen eingebracht. Die ÖRRG hat Arbeitsgruppen installiert, die sich mit aktuellen Normungsthemen beschäftigen.

Im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen wird auch immer wieder Reinraum und Hygiene zum Thema gemacht. So wurde am 19. Mai 2010 vom oberösterreichischen Gesundheits-Cluster gemeinsam mit der ÖRRG das 2. Österreichische Reinraum & Hygiene Forum in Linz veranstaltet. Dort wurden z.B. „Planen und Betreiben eines Reinraumes aus Sicht des Krankenhauses (TILAK)“ am Beispiel einer Gewebebank für die Augenheilkunde und „Reinraumbedingungen & Zytostatikazubereitung im Krankenhaus“ besprochen. Außerdem bestand die Möglichkeit, in Kurzworkshops das Umziehen und Einschleusen bzw. die Desinfektion von Oberflächen zu üben. An einem LAF-Gerät wurde die richtige Arbeitstechnik vorgeführt und ob man die Hände vorher richtig desinfiziert hatte, konnte man mittels UV-Licht kontrollieren.

Die ÖRRG hat mit ihren Mitgliedern eine große Anzahl von Experten, die für die Fragen der Krankenanstalten zur Verfügung stehen.



Reinräume werden zunehmend in vielen Bereichen der produzierenden und verarbeitenden Wirtschaft sowie im Gesundheitsbereich und der Forschung benötigt. In manchen Bereichen geht es um Partikelfreiheit, in anderen um Keimfreiheit. Die Vielfalt der Branchen, die in Reinräumen arbeiten, wird mit diesem Diagramm sichtbar gemacht.

Vor allem ist es wichtig für die Bündelung des speziellen Reinraum-Wissens, dass die bestehende Expertise aus den Krankenanstalten auch in die ÖRRG eingebracht wird. Für weitere Informationen steht Ihnen die Homepage der ÖRRG – [www.oerrg.at](http://www.oerrg.at) – zur Verfügung. Scheuen Sie sich nicht, Kontakt aufzunehmen, Ihr Haus wird sicher davon profitieren! ::

**Autoren:**

**Andrea Percht**<sup>1,2</sup>

**Ing. Roman Czech**<sup>1,3</sup>

**Mag. Angelika Reichl, MBA**<sup>1,4</sup>

<sup>1</sup> ÖRRG, [www.oerrg.at](http://www.oerrg.at)

<sup>2</sup> **MicroMed Mittermayer Dienstleistung und Beratung GmbH, 4020 Linz, Museumstraße 7**  
[www.micromed.or.at](http://www.micromed.or.at)

<sup>3</sup> **Cleanroom Technology Austria GmbH, 2355 Wiener Neudorf, IZ-NÖ Süd, Straße 10, Objekt 60, [www.crta.at](http://www.crta.at)**

<sup>4</sup> **HAMOSAN Life Science Services GmbH**  
8262 Ilz, Neudorf 41, [www.hamosan.com/de/lss](http://www.hamosan.com/de/lss)



**Neue Informationsquellen zum Thema Reinraum**

**Deutschland.** Mitte März wurde auf der Reinraum Lounge in Karlsruhe das Internet Portal [www.cl-ex.com](http://www.cl-ex.com) vorgestellt. Der Name steht für CLEANROOM EXPERIENCE, die Inhalte sind nach Themen und Angeboten sortiert. Sowohl Basis-Infos für Neueinsteiger werden angeboten als auch fachspezifische Expertise. Interviews, Schulungsmedien, Visualisierungen, Fachbeiträge, Checklisten und eine Fotodatenbank stehen zur Ansicht und teilweise zum Download bereit. Auf Werbung jeglicher Art wird verzichtet, der Preis beträgt € 18,- im Monat, und Sie haben die Möglichkeit, 14 Tage lang kostenlos zu testen.

**Großbritannien.** Eine Neuerscheinung liegt unter dem Titel „Cleanroom Technology – Fundamentals of Design, Testing and Operation“ vor. Der Autor William Whyte (University of Glasgow) hat seinen „Klassiker“ aus dem Jahr 2001 überarbeitet und legt mit diesem Buch ein umfassendes Werk vor, das unseren Mitgliedern bald als Buchbesprechung in deutscher Sprache zur Verfügung stehen wird. Für alle, die gerne Fachliteratur in englischer Sprache lesen, die ISBN: 978-0-470-74806-0.

**Angelika Reichl**

## Den Erfolg vom Zufall befreien

Beim 2. Österreichischen Reinraum & Hygiene Forum am 19. Mai in Linz präsentierten zehn Branchenkenner ihren erfolgreichen Zugang. Nach dem ersten Forum 2009 stellten der Gesundheits-Cluster und die Österreichische Reinraumgesellschaft dieses Thema zum zweiten Mal in den Mittelpunkt. Neben spannenden Impulsvorträgen luden „Praxistipps für Richtigmacher“ rund 50 Teilnehmer zum aktiven Mittag ein.

### Zwei Sichtweisen

In nur zwei Jahren setzten die Reinraum-Experten eines führenden oberösterreichischen Produktionsbetriebes von Sicherheitsprodukten zur Blutabnahme das Projekt „Planung und Instandsetzung eines Reinraums“ um. Am 19. Mai präsentierte dieses Unternehmen mit umfangreichem Bildmaterial das Ergebnis. Ein weiterer Be-

richt zur Planung einer Gewebebank für die Augenheilkunde, lieferte eine andere und doch verwandte Sichtweise über die Bedeutung von GMP Einrichtungen, regulatorische Anforderungen und für den intramuralen Bereich wesentliche Entscheidungskriterien.

### Hautnah erleben

Abgerundet wurde der Vormittag durch die Vorstellung von Spritzgießmaschinen-Konzepten für die Medizintechnik und einem kurzen Praxisbericht über eine GMP-gerechte Produktionsanlage zur Herstellung von individuellen Zytostatikazubereitungen. Die Networking-Pause bot nicht nur Gelegenheit zur Stärkung, sondern auch eine Plattform zum regen Austausch. Bei den anschließenden Themen-Workshops war Körpereinsatz gefragt: Umziehen und Einschleusen, Demo an Tisch-Laminarflowgeräten, hygienische Händedesinfektion sowie Desinfektion unterschiedlicher Oberflächen. ::

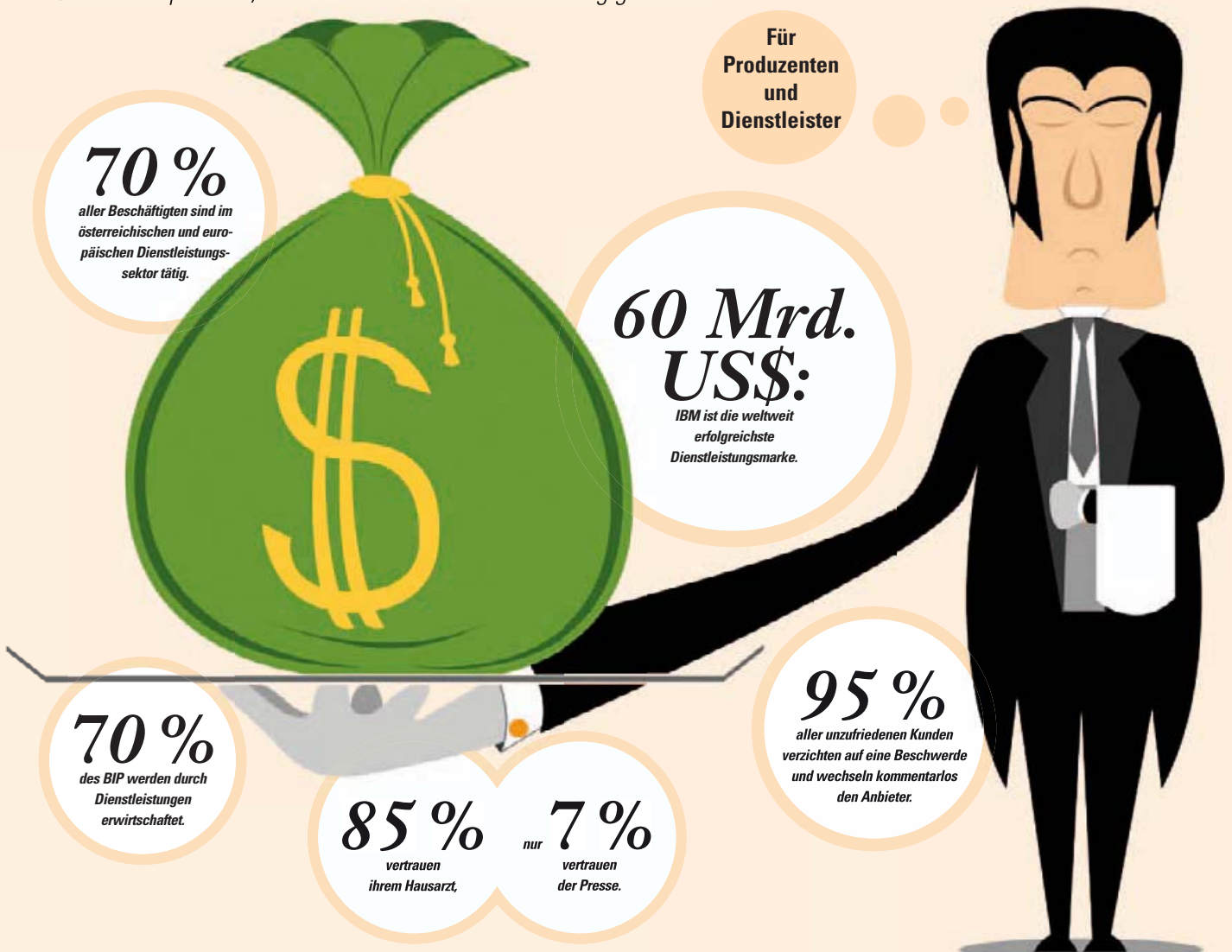


DIENSTLEISTUNGSMARKETING AUS DER PRAXIS

# Vor dem Verdienen steht das Dienen

Was haben ein Krankenhaus, eine Reinigungsfirma und ein Klavierbauer gemeinsam? Alle drei Unternehmen müssen ihre Produkte und Dienstleistung bestmöglich anbieten. „Um am Markt mithalten zu können, sind heute nicht alleine Qualität und Preis ausschlaggebend“, sagt Eva-Maria Gillesberger, Leiterin des Gesundheits-Clusters. „Kaufentscheidend ist oft die Servicekomponente, welche immer mehr an Bedeutung gewinnt.“

**Informieren Sie sich in der ÖKZ-Beilage „GC-impuls“!**



**Strategie**  
8. Juni 2010 | Schlierbach

- :: Besonderheiten von Dienstleistungen
- :: Immaterielle Produkte vertreiben
- :: Den unsichtbaren Nutzen handfest präsentieren
- :: Wert und Preis: Konditionen zu Paketen schnüren

**Kommunikation**  
16. Juni 2010 | Linz

- :: Sinnhaft kommunizieren
- :: Soziale Netzwerke – Hype oder Humbug?
- :: Beziehungsmanagement als Erfolgsfaktor
- :: Facebook: ein Rendite-Bringer?

**Netzwerk**  
22. Juni 2010 | Mondsee

- :: Jeder Kundenkontakt ein Goldstück
- :: Persönlich erbracht – schlaue Gedanken
- :: Qualitätsstandards als Erfolgsfaktor
- :: Marktanalyse: Potenzial am Radarschirm

Mag. Dr. Eva-Maria Gillesberger, Leiterin Gesundheits-Cluster, Clusterland Oberösterreich GmbH, A-4020 Linz, Hafnerstraße 47-51  
Tel.: +43 (0)732 / 79810 – 5151, gesundheits-cluster@clusterland.at, www.gesundheits-cluster.at



### Greiner Bio-One: BSG-Messung – Kunststoff statt Glas

Durch die Umstellung von Glas- auf Kunststoffröhrchen für die Blutentnahme wurde die tägliche Routinearbeit für das medizinische Personal einfacher und vor allem sicherer. Nur für die automatische Messung der Blutsenkungsgeschwindigkeit (BSG) waren bisher noch Glasröhrchen im Einsatz. Dieses letzte Sicherheitsrisiko gehört nun auch der Vergangenheit an. Die Produktexperten von Greiner Bio-One haben ein neues Vakuumröhrchen für die BSG-Analyse entwickelt, das aus nahezu bruchsicherem PP-Kunststoff gefertigt ist. Das Röhrchen bietet neben diesem Hauptvorteil auch weitere. So gewährleistet die Oberfläche des neuen Materials eine verbesserte Qualität beim Mischen der Probe. Für die korrekte Befüllung weist das durchsichtige Kunststoffetikett eine Minimum- und Maximum-Füllmengenmarkierung auf. Die Beschaffenheit der Blutprobe kann durch das transparente Etikett mit einem Blick kontrolliert werden.

Gemeinsam mit dem ebenfalls neuen VA-CUETTE® Multi Mixer macht das Röhrchen die BSG-Analyse noch sicherer und effizienter. Im Vergleich zum bisher verwendeten Gerät bietet der neue Multi Mixer den Vorteil, dass die Röhrchen-Racks mit Hilfe des Klick-Mechanismus vom Mischerarm abgenommen werden können. Der Mischer kann wahlweise entweder nur mit den neuen 9mm PP-Kunststoffröhrchen bestückt werden oder mit herkömmlichen Röhrchen mit 13mm Durchmesser, oder falls gewünscht auch mit beiden Röhrchentypen gleichzeitig. ::

**Für Rückfragen kontaktieren Sie bitte:**  
 Peter Föttinger, Greiner Bio-One International AG  
 marketing@at.gbo.com  
 www.gbo.com/preanalytics

## Kurz notiert

*emtec: Strategisches Management für medizintechnische Geräte*

### Herausforderung

Strategisches Gerätemanagement ist nicht nur ein Modewort. Wo höchste Qualitätsansprüche gegen wachsenden Kostendruck durchgesetzt werden müssen, ist professionelles Medizintechnik-Management nicht mehr wegzudenken.

### Lösung

Das Informationssystem Medizintechnik (IMT) von emtec e.V. ist die Basis für ein optimiertes Management von medizintechnischen Geräten.

### Mehrwert

Folgende technische und betriebswirtschaftliche Aufgaben werden unterstützt:

- :: Anlagen- und Gerätemanagement
- :: Controlling, Analysen und Benchmarking
- :: Investitionsplanung
- :: Raum- und Ausstattungsplanung
- :: Beschaffungsmanagement
- :: Facility Management
- :: Einweisungen und Schulungen
- :: Qualitätsmanagement
- :: Vertragsmanagement
- :: Umsetzung sicherheitstechnischer Hinweise
- :: Instandhaltung (Inspektion, Wartung, Reparatur) ::

www.emtec.de



www.telekom.at

*Telekom Austria: Innovative Technologien für Gesundheit und Pflege*

Telekom Austria und sana health management (shm), der prozess- und projektorientierte Gesamtanbieter von Dienstleistungen für ein modernes Gesundheitswesen, gehen ab sofort bei der Marktentwicklung gemeinsame Wege. Auf Basis des nunmehr verdichteten Expertenwissens im Bereich eHealth werden Telekom Austria und shm in Zukunft gemeinsam fortschrittliche, nutzerorientierte Lösungen für den gesamten Gesundheitsmarkt entwickeln. Im Fokus steht die Unterstützung einerseits von gesundheitsbewussten Menschen aller Generationen bei der aktiven Gestaltung ihrer Gesundheit sowie andererseits von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen bei der Versorgung ihrer Patienten mit innovativen und leicht bedienbaren Technologien. Telekom Austria hat zu diesem Zweck eine eigene Abteilung „Public Sector & Health“ geschaffen.

„Moderne Technologien können den Gesundheitssektor wesentlich unterstützen. eHealth Anwendungen stecken aber nach wie vor in den Kinderschuhen. Die enge Kooperation mit shm markiert den nächsten logischen Schritt unserer Marktpositionierung im Gesundheits- und Pflegesektor“, so Dr. Hannes Ametsreiter, Generaldirektor Telekom Austria Group. „Unsere langjährigen Erfahrungen bei Entwicklung fortschrittlicher IKT-Lösungen im eHealth-Segment und die jetzt vollzogene Koppelung mit dem europaweit einzigartigen Projektwissen von shm werden unsere Wettbewerbskraft in dieser Zukunftsbranche deutlich verbessern.“ ::



Jens Dommel  
 Foto: Microsoft

### Microsoft: Weiterer Ausbau der internationalen Health Solutions Group (HSG)

Jens Dommel ist zum 1. Mai 2010 zum „Head of Business Development“ der Health Solutions Group von Microsoft ernannt worden. In seiner neuen Position verantwortet der erfahrene Microsoft-Experte die Markteinführung und die Etablierung von Microsoft-Lösungen für die Gesundheitswirtschaft in Westeuropa, vor allem in Deutschland und Großbritannien. Dazu zählen die Gesundheitsplattform HealthVault und die Unified Intelligence-Lösung Microsoft Amalga. ::

www.microsoft.com

### Meierhofer: Pilotprojekt erfolgreich

Nach der Einführung von MCC für die Codierung und das Grouping nach APDRG hat sich die Sonnenhof AG Bern nun entschieden, das skalierbare Informationssystem von MEIERHOFER an beiden Klinikstandorten – Sonnenhof und Engeried – auszurollen. Ziel ist es, sämtliche medizinische und pflegerische Prozesse digital abzubilden, um einen weitgehend papierlosen Klinikbetrieb zu realisieren. Dabei erfüllt der Softwareanbieter aus Liebefeld bei Bern die hohen Qualitätsstandards der Klinikette, die Mitglied der Swiss Leading Hospitals (SLH) ist. Den Grundstein für die erfolgreiche Zusammenarbeit legten die Partner mit der Einführung des MCC-Codierarbeitsplatzes im Oktober 2009. Damit codiert die Sonnenhof AG Bern jeden stationären Fall vollständig und APDRG-konform. „MEIERHOFER hat uns mit seiner innovativen und anpassungsfähigen Lösung und spezifischen Projekterfahrung überzeugt“, erklärt Dr. Christoph Egger, Delegierter Strategische Projekte der Sonnenhof AG Bern. „Deshalb haben wir beschlossen, künftig noch enger zusammenzuarbeiten.“ MCC kommt während des gesamten Behandlungsprozesses eines Patienten zum Einsatz – von der Aufnahme, über den OP und die Pflege, bis hin zur Entlassung.

Mit MCC investiert die Sonnenhof AG Bern in ein zukunftssicheres System: Features wie die DRG-konforme Leistungserfassung und die LEP@WAUU-fähige Pflegedokumentation helfen dabei, aktuelle Veränderungsprozesse des Schweizer Gesundheitswesens im laufenden Klinikbetrieb umzusetzen. ::



[www.meierhofer.eu](http://www.meierhofer.eu)

### x-tention „Industry solution partner of the year 2009“

Nachdem x-tention für die Lösung MDES (Medical Data Exchange Solution) im Jänner 2010 der CISCO Award „Innovativstes Datacenter Projekt“ verliehen wurde, folgte nun, 3 Monate später, eine weitere Auszeichnung. Der Award „Industry solution partner of the year 2009“ wurde im Rahmen der Cisco Partner Summit 2010, Ciscos größter Partnerveranstaltung, am 27. April 2010 in San Francisco (Kalifornien) verliehen. x-tention durfte den Award „Industry solution partner of the year 2009“ für die Region DACH (Österreich, Deutschland, Schweiz) entgegennehmen.

Das oberösterreichische IT-Unternehmen x-tention Informationstechnologie GmbH erhält die Auszeichnung für den Einsatz von innovativer IT-Technologie zur Vernetzung von Arztpraxen, Pflegeheimen und Krankenhäusern. MDES ist eine Technologie zum sicheren, standardisierten, patienten-zentrierten Austausch von Daten zwischen den Einrichtungen. Als Krankenhaus-IT Spezialist hat x-tention dieses System am Klinikum Wels-Grieskirchen implementiert und repräsentiert derzeit Ciscos internationale eHealth-Referenz für die Vernetzung von Spitälern, Pflegeheimen und Arztpraxen. x-tention ist darüberhinaus in zahlreichen vergleichbaren Projekten in Österreich, der Schweiz, Deutschland und Südafrika aktiv. ::

[www.x-tention.at](http://www.x-tention.at)



Der ÖIK-Vorstand im Europ. Parlament (v. r. n. l.): Herbert Kaplans, Klaus Watzinger, Ronald Söllner, Winfried Brunensteiner, Klaus Koller, Reinhard Biermair, Ewald Schläffer

### ÖIK: Professionalisierung auf EU-Ebene

Die Studienreise des Vorstandes des Österreichischen Institutes für Krankenhausbetriebführung (ÖIK) ging in diesem Jahr nach Brüssel mit dem Ziel, die ÖIK-Ausbildung weiter zu professionalisieren und an internationale bzw. europäische Standards anzupassen.

Neben der Ausbildung der Krankenhaus-Manager wurde auch über das Belgische Gesundheitswesen und die Schwerpunkte der europäischen Gesundheitspolitik diskutiert. Die EU-Gesetzgebung nimmt vermehrt direkt und indirekt Einfluss auf die nationalen Systeme. Als Beispiel wurden die Arbeitszeitgesetze angesprochen. Besonders auffällig ist der Umstand, dass die Urteile des Europäischen Gerichtshofes die Gesetze in den Ländern/Regionen steuern.

Weiters definiert die EU Vorgaben und Werte im Gesundheitswesen. Daraus ergeben sich bilaterale Abkommen zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung. Ein großes Themenfeld sind auch der freie Zugang zu Gesundheitsleistungen und Medikamenten, die Bioethik und Biomedizin.

Herr Jos Vanlanduyt stellte der österreichischen Delegation eine Evaluierungsstudie der KH-Manager-Ausbildung an den belgischen Universitäten vor. Diese Einrichtungen haben laut Studie einen Handlungsbedarf in Bezug auf Benchmarking und die Intensivierung der internationalen Beziehungen. ::

[www.oeik.at](http://www.oeik.at)

## diploma.de

Private staatlich anerkannte Fachhochschule  
Fernstudium (berufsbegleitend)

**Bachelor  
Medizinalfachberufe**

Zugangsberufe:  
Physiotherapie  
Ergotherapie  
Altenpflege/Pflege  
Logopädie u. a.

DIPLOMA FH-Nordhessen  
Allmannsweiler Str. 104  
D-88046 Friedrichshafen

Tel.: 0049 75 41 / 50 120